

Fünf Regionen ein zu grosser Schritt

Soll es in Zukunft nur noch fünf Regionen im gesamten Kanton Graubünden geben oder vielleicht acht? Diese Frage stellt sich im Zusammenhang mit der Bündner Gemeinde- und Gebietsreform. Das Unterengadin und das Münsertal bilden zusammen 13 Gemeinden. Bereits jetzt bestehen verschiedene Zusammenarbeiten in verschiedenen Bereichen, etwa bei der Musikschule oder im Gesundheitswesen. Eine Vision der Reform ist eine Reduktion von 178 auf 50 bis 100 politische Gemeinden bis im Jahr 2020. Ein weiteres Thema ist die Zusammenführung der elf Bezirke und 13 Regionalverbände in fünf bis acht Regionen. Was den Variantenentscheid betrifft, schienen sich die Vertreter der Regionalversammlung der Pro Engiadina Bassa gestern einig zu sein: Der Schritt hin zu nur noch fünf Regionen wäre ein zu grosser Schritt für das Unterengadin.

Die Diskussion wurde auf Wunsch des Gemeindepräsidenten von Scuol und Grossrats *Jon Domenic Parolini* lanciert. Im Februar wird die Gemeinde- und Gebietsreform im Grossen Rat besprochen. Parolini wollte anlässlich der gestrigen Versammlung Impulse erhalten, was die Meinung der Vertreter der Region angeht. Die Voten verschiedener Anwesender zeigt: Die Lösung von acht Regionen wird favorisiert. Bei fünf Regionen würde ganz Südbünden mit 44 Gemeinden und 40 395 Einwohnern zur Region «Arco Sud». Bei der Variante mit acht Gemeinden würden 13 Gemeinden mit 9511 Einwohnern zur Region Inn zusammengeführt. Der Grundtenor innerhalb der Pro Engiadina Bassa lautet: Synergien nutzen Ja, aber in kleinen Schritten vorgehen.

KURZ GEMELDET

● **Tarasp investiert eine halbe Million:** Die Gemeindeversammlung von Tarasp hat am Montagabend das Budget 2011 genehmigt. Vorgesehen sind Einnahmen und Ausgaben von rund 4,3 Millionen Franken. Budgetiert wird ein Gewinn von 14 000 Franken. Die Gemeinde plant Investitionen von zirka einer halben Million Franken. Der Steuerfuss bleibt bei 90 Prozent der einfachen Kantonssteuer.

● **Urmein belässt den tiefen Steuerfuss:** Zwar rechnet das Urmeiner Budget 2011 bei einem Aufwand von 556 000 Franken mit einem Minus von knapp 72 000 Franken, dennoch bleibt der Steuerfuss bei 50 Prozent. Die entsprechenden Beschlüsse hat die Gemeindeversammlung vom Montag gefällt. Netto investiert werden sollen im kommenden Jahr 308 000 Franken. Gutgeheissen hat die Versammlung laut Gemeindepräsident *Walter Grass* auch einen Beitrag von 9000 Franken an die Sanierung der Badi Thusis sowie einen jährlichen Defizitbeitrag von aktuell 1300 Franken an den Badbetrieb. Beitreten will Urmein zudem dem Verein offene Jugendarbeit Viamala; von dessen Defizit trägt Urmein jährlich 2000 Franken.

STREIFLICH

«Ich habe den schönsten Job der Welt»

Maura Wasescha vermittelt mit ihrer gleichnamigen Firma Ferienunterkünfte und einen All-inclusive-Service für besonders wohlhabende Gäste. Gerade St. Moritz ist dabei ein wichtiges Pflaster.

Von Ariane Heyne

Gibt es sogenannte Tellerwäscherkarrieren wirklich, dann hat sie vermutlich eine gemacht: Mit 19 Jahren und einer in der Schweiz ungültigen Matura kam *Maura Wasescha* aus Norditalien nach St. Moritz. Servierte dort im «Bahnhofbuffet», putzte Wohnungen und Büros. Auch jenes der Ferienunterkünfte vermittelnden Firma Interhome, wo sie irgendwann begann, Telefone entgegenzunehmen. Kurze Zeit später war sie angestellt, bald darauf leitete sie die Filiale und blieb dann grad für 15 Jahre.

Aber nicht genug für Maura Wasescha. Seit 2000 führt sie ein eigenes Unternehmen, das nicht nur ihren Namen, sondern auch ihre ganze Persönlichkeit trägt. Mit einem beispielhaften Elan vermittelt sie wohlhabenden Leuten Luxusimmobilien in ganz Europa, vornehmlich aber im Oberengadin. «Dort wird ganz klar unser Kerngeschäft abgewickelt», sagt die 51-Jährige.

Vor allem im Winter, wo innert nur fünf Monaten 70 Prozent des Jahresumsatzes generiert werden. Bis zu 300 Anrufe erwarten die Mitarbeiter im Front-Office der Maura Wasescha AG in St. Moritz dann täglich; bis zu 40 Personen suchen die Räumlichkeiten von morgens bis abends für eine persönliche Beratung auf.

Einsatz für die Region

Denn Wasescha bietet in der Schweiz ein einzigartiges Angebot: Neben Beratung und Verkauf offeriert sie auch Wohnungen und Häuser zur Miete – viel Privat-



Verleiht ihrem edlen Immobilien-Unternehmen Namen und Persönlichkeit: Maura Wasescha. (zVg)

sphäre, Kosten, die etwa 20 Prozent unter jenem des Fünfsternehotels liegen und vor allem: einen All-inclusive-Service. Ob nun gegen Aufpreis Skilehrer, Babysitter, Masseur, Butler, Köche, eine Limousine oder Blumen gewünscht werden, ob Ausflüge organisiert oder Restaurant-Reservierungen getätigt werden sollen, nichts ist zu viel.

Dafür, dass die Kundschaft restlos zufrieden ist, sorgt nicht nur die ChefIn selbst, sondern auch ihre fünf Angestellten in den bei-

den Büros von St. Moritz und Bern. «Und vor allem können wir auf viele gute Partner vor Ort zurückgreifen», erklärt Wasescha. So lege sie auch Wert darauf, lokale Produzenten zu berücksichtigen. Etwa bei der Lieferung von Spezialitäten fürs Frühstück, das bei Fünfsterneobjekten immer inklusive ist. Auf diese Weise könne sie einerseits ihrer meist sehr verwöhnten Kundschaft etwas Besonderes bieten und weiter das Engadin als Region in ihren Service integrieren. Derart legt

Wasescha auch jenen Leuten, die ihr ein Objekt abkaufen – und immerhin werden 80 Prozent der Mieter früher oder später zu Käufern – die Thematik der kalten Betten ans Herz. «Und eigentlich immer mit Erfolg», schmunzelt sie.

Im Umgang mit den Kunden komme ihr sicher zugute, dass sie sehr menschenorientiert und feinfühlig sei. Und dass sie sich Zeit nehme – ein immens wichtiger Aspekt: «Schnelligkeit hat nämlich nur eine Bedeutung in meinem Job», sagt sie lachend. «und zwar jene, wie zügig ich von einem Ort zum anderen gelangen kann.»

Unterschiedliche Objekte

Dass sie ihr grosses Arbeitspensum so schaffe, verdanke sie nicht zuletzt ihrem Mann und den vier Kindern zwischen neun und 29 Jahren. Die Familie, die akzeptiere, dass sie 14 bis 18 Stunden täglich und nur sonntags nicht arbeite. Die sie unterstütze, weil sie ihren Beruf so liebe, ihn gar als schönsten der Welt empfinde. «Alles, was mich interessiert und erfreut, kann ich verbinden.» Sprachen, Kunst und Kultur, das Vermitteln von Tipps, Leute aus Politik, Showbusiness, Königshäusern oder der Wirtschaft mit den diversesten Geschmäckern – ein Grund, warum sich die 40 Objekte, die Wasescha derzeit in der Schweiz zum Verkauf und jene anderen 90, die gemietet werden können, in ihren Stilen so unterscheiden.

«Und immer wieder sehe ich die schönsten Immobilien an den wunderbarsten Orten», schwärmt sie. Mit Letzteren meint sie vor allem das Engadin, das ihr, auch wenn sie heute in Bern lebt, immer noch Heimat ist. «Erreiche ich mit dem Auto den Julierpass, geht jedes Mal mein Herz auf.» Der Energie wegen, die das Tal auf sie überträgt. Weil sie viele Erinnerungen mit ihm verbindet. Und vielleicht auch, weil dort eine ganz besondere Karriere ihren Lauf genommen hat.

www.maurawasescha.com

ANZEIGE

Die Post freut sich an über 3600 Standorten auf Ihren Besuch.

Was auch immer Ihre Lieben sich vom Christkind wünschen: Die Post bringt's. Ihre Geschenke können Sie schweizweit bei über 2300 Poststellen und Agenturen, 1187 Hausservices und 103 PickPost-Stellen aufgeben oder abholen. Und zwar auch noch länger als üblich: Unsere 250 grössten Poststellen bieten über die Festtage erweiterte Öffnungszeiten. Frohe Weihnachten!

www.post.ch/standorte

DIE POST